

GRUPPEN MINOISCHER SIEGEL DER VORPALASTZEIT AUS DATIERTEN GESCHLOSSENEN FUNDEN*

Die vorpalastzeitlichen Siegel, die erste bedeutende Serie minoischer Siegel, blieben bekanntlich trotz ihrer außerordentlich großen Zahl in vieler Hinsicht problematisch. Das reiche Siegelmateriale, vor allem aus den Tholosgräbern der Mesara, aber auch aus anderen Gegenden Kretas stammend, das kürzlich in Band II,1 des Corpus der minoischen und mykenischen Siegel vorgelegt wurde¹⁾, zeigte das Problem in besonderer Schärfe, denn hier wurde entschieden deutlich, daß die Datierung der Siegel ungesichert und ihre Einordnung in bestimmte Entwicklungsstufen fraglich ist. Die Publikationen der Siegel aus der an vorpalastzeitlichen Stücken reichen Sammlung Metaxas²⁾ oder der ebenfalls großen Gruppe vorpalastzeitlicher Siegel aus dem Ashmolean Museum³⁾ konnten diese Probleme nicht lösen, denn auch bei ihnen fehlt jeder sichere Anhalt zur Datierung.

Sechs der zwölf Vorträge auf dem vor wenigen Jahren abgehaltenen Siegelglyptik-Symposium in Marburg waren dem so bedeutsamen Problem der Chronologie der kretomykenischen Siegel gewidmet⁴⁾. Besonders betont wurde dabei das Fehlen sicher datierter Gruppen von Siegeln, insbesondere für die Siegelglyptik der Vorpalastzeit⁵⁾. Jetzt aber stehen uns einige Siegelgruppen zur Verfügung, die alle aus neueren, stratifizierten Grabungsbefunden stammen.

Die einzigen bis vor kurzem bekannten sicher datierten vorpalastzeitlichen Siegel von Myrtos⁶⁾ und Lentas⁷⁾, insgesamt 29 Stücke, zeigen nur geringe Variationen in Material, Form und Mustern; sie wurden nicht weiter erforscht, da sie nur zu einem allgemeinen Bild vom Beginn der vorpalastzeitlichen Siegelglyptik beitragen können. Um so größere Bedeutung kommt den 29 neugefundenen, ungewöhnlich vielfältigen Siegeln von

*) Für die Übersetzung danke ich Frau Dr. I. Kilian-Dirlmeier.

1) N. Platon, *Iraklion, Archäologisches Museum. Corpus der Minoischen und Mykenischen Siegel* (im folgenden abgekürzt: *CMS II 1* (1969)).

2) J. A. Sakellarakis u. V. E. G. Kenna, *Iraklion, Sammlung Metaxas. CMS IV* (1969).

3) V. E. G. Kenna, *Cretan Seals, with a Catalogue of the Minoan Gems in the Ashmolean Museum* (1960).

4) F. Matz (Hrsg.), *Die kretisch-mykenische Glyp-*

tik und ihre gegenwärtigen Probleme (1974). Vgl. hier bes. die Beiträge von B. Kaiser, I. Pini, N. Platon, J. C. Poursat, J. A. Sakellarakis u. A. Sakellariou.

5) N. Platon, *Problèmes de la chronologie et de classification des sceaux créto-mykéniens*. In: Matz *a.a.O.* (Anm. 4) 101–110, bes. 104–105.

6) P. Warren, *Kadmos* 9, 1970, 29–37. — Ders., *Myrtos, an Early Bronze Age Settlement in Crete* (1972) 226–227 Abb. 97 Taf. 77.

7) Platon *a.a.O.* (Anm. 1) Nr. 195–200, 202–216.

Archanes⁸⁾ zu, die nach dem Grabungsbefund in die drei letzten Phasen der Vorpalastzeit (FM II, FM III und MM Ia) datiert sind und die Entwicklung der Siegelglyptik von den ersten bescheidenen Beispielen bis zur letzten vorpalastzeitlichen Reife zeigen. Zusammen mit den sicher datierten vorpalastzeitlichen Siegeln von Myrtos und Lentas bilden sie eine Gruppe von insgesamt 58 Exemplaren, eine hinreichend große Zahl für tragfähige Aussagen über die Siegelglyptik der vier Phasen der Vorpalastzeit auf Kreta.

Die Siegelglyptik in FM I

Die acht Siegel aus der unteren Bestattungsschicht der Tholos II von Lentas (Levina) bei Yerokampos (Abb. 1)⁹⁾ bilden den bisher einzigen in FM I datierten Fund. Ganz offensichtlich wurden für diese frühesten Siegel die weichen kretischen Gesteine Steatit und Chlorit (je vier Exemplare) verwendet; Knochen und Elfenbein fehlen. An Formen begegnen bei diesen FM I-Siegeln von Lentas das gedrungene Konoid (ein Exemplar), das Pyramidoid (zwei Exemplare) und das Prismoid (ein Exemplar), daneben auch rechteckige Plättchen mit Griffleiste (zwei Exemplare). Bei allen genannten Stücken und bei einem stabartig schlanken Zylinder (Abb. 1, 200) befindet sich die Siegelfläche auf der Basis; nur das eine Diskoid (Abb. 1, 196) zeigt zwei Siegelflächen.

Die Siegelflächen sind rund (vier Exemplare) oder regelmäßig bzw. unregelmäßig rechteckig (je zwei Exemplare). In diese sind sich schneidende Linien kunstlos eingetieft, die einen Stern (Abb. 1, 198), ein Gitter mit quadratischen Feldern (Abb. 1, 199) oder ein Kreuz (Abb. 1, 200; ähnlich: Abb. 1, 195, 197) bilden. Bei drei Siegeln ist die Komposition der Muster bemerkenswerter. Auf dem ersten (Abb. 1, 203) ist die

⁸⁾ Für die Ausgrabungen in Archanes vgl. J. A. Sakellarakis, *Deltion* 20, 1965, B, Chron. 357–367. — Ders., *Deltion* 21, 1966, B, Chron. 411–419. — Ders., *Kadmos* 4, 1965, 177–180. — Ders., *Ill. London News* 26 March 1966. — Ders., *Archaeology* 20, 1967, 276–281. — Ders., *Praktika* 1966, 177–184; 1967, 151–161; 1971, 276–283; 1972, 310–353; 360–362; 1973, 167–187; 1974, 207–212; 1975, 255–321; 1976, 342–399; 1977, 459–482; 1978, 309–322; 1979, 331–392.

Folgende Aufsätze behandeln Funde aus Archanes: J. A. Sakellarakis, *SM Kenotaph in Archanes*. *Deltion* 20, 1965, 110–118. — Ders., *Die neuen Hieroglyphensiegel von Phourni, Archanes*. *Kadmos* 5, 1966, 109–114. — Ders., *Bemerkungen zum SM Stieropfer in Archanes*. *Pepragmena* 2. *Kretologenkongreß*, B (1967) 238–246. — Ders., *Mason's marks from Archanes*. In: *Europa. Festschr. E. Grumach* (1967) 277–288. —

Ders., *Elfenbeinstücke aus Archanes*. *Atti e memorie del 1° Congresso Internazionale di Micenologia, Roma* (1968) 245–261. — Ders., *Das Kuppelgrab A von Archanes und das kretisch-mykenische Tieropferritual*. *Prähist. Zeitschr.* 45, 1971, 135–218. — Ders., *Keramik der letzten Phase der Vorpalastzeit aus Archanes*. *Arch. EpheMERIS* 1972, B, Chron. 10–11. — Ders., *Kykladen und Kreta*. In: *Kunst und Kultur der Kykladeninseln im 3. Jahrtausend v. Chr.* *Badisches Landesmuseum Karlsruhe* (1976) 149–158. — Ders., *Die kykladischen Elemente in Archanes*. *Athens Ann. Arch.* 10, 1977, 93–115. — Ders., *Datierte Gruppen vorpalastzeitlicher minoischer Siegel aus Archanes*. *Pepragmena* 4. *Kretologenkongreß* 1976 (1980) I 510ff. Die bis 1965 gefundenen Siegel sind in *Platon a.a.O.* (Anm. 1) 442–468 Nr. 379–395 publiziert.

⁹⁾ *Platon a.a.O.* (Anm. 1) Nr. 195–200, 202–203.

Siegelfläche durch horizontale Linien in drei Felder unterteilt, in die gegenständige Dreiecke eingetieft sind. Auf dem zweiten (Abb. 1, 202) ist die Fläche diagonal halbiert und mit Winkelhaken gefüllt. Besonders interessant sind die Muster auf den Siegelflächen des dritten, auch formal weiterentwickelten Stückes (Abb. 1, 196). Die eine Fläche ist durch je drei Linien kreuzgeteilt; die vier Zwickelfelder sind mit eingetieften Punkten gefüllt. In der Mitte der anderen Siegelfläche befindet sich ein Ring mit einbeschriebenem Stern; die äußere Zone ist wiederum mit Punkten gefüllt, die zusammen mit dem zentralen Stern den Eindruck der Torsion hervorrufen.

Die Siegelglyptik des FM I tritt uns in Lentas also in ersten bescheidenen Beispielen entgegen: ausschließlich aus Stein hergestellt, mit unregelmäßigen Formen, deren Siegelfläche stets von der Basis gebildet wird, und mit kunstlosen Strichmustern oder einfachen Kompositionen als Siegelmuster. Nur das ausführlicher beschriebene Diskoid, das vielleicht einem fortgeschrittenen Stadium angehört, bezeugt mit seinem Torsionsmuster eine reifere Stufe der Entwicklung.

Die Siegelglyptik in FM II

Etwas reicher ist das FM II-Siegelmaterial. Zur Verfügung stehen uns insgesamt 23 Siegel, davon acht aus Myrtos, sieben aus Lentas und acht aus Archanes. Die Gruppe von Myrtos stammt aus der gleichnamigen FM II-Siedlung¹⁰⁾, die Siegel von Lentas aus der unteren Bestattungsschicht des Tholosgrabes IIa in Yerokampos¹¹⁾ und jene von Archanes aus der unteren Bestattungsschicht der Tholos E¹²⁾.

Die Siegel von Myrtos (Abb. 2) zeigen, verglichen mit der FM I-Gruppe von Lentas, in technischer Hinsicht einen Rückschritt. Sie sind wiederum aus lokalen kretischen Gesteinsarten – allerdings in größerer Vielfalt als zuvor – hergestellt: Steatit (vier Exemplare), Ophit, Kalzit und Basalt. An Formen begegnen ausschließlich das gedrückte Pyramidoid, das Konoid oder die Halbkugel, stets mit der Siegelfläche auf der Basis. Einige Siegel scheinen unfertig zu sein, weil sie weder eine Durchbohrung noch ein Siegelmuster besitzen (Abb. 2, 129. 132. 133). Die Siegelflächen sind rund (drei Exemplare) oder unregelmäßig rechteckig (zwei Exemplare). Die Siegelmuster beschränken sich fast ausnahmslos auf die bereits von der FM I-Siegelglyptik aus Lentas bekannten, auf kunstlose Weise angeordneten Linien. Nur ein Siegel (Abb. 2, 127) zeigt gewisse Ansätze zu einer anspruchsvolleren Komposition, doch wirken die Ritzlinien auch hier schlicht und besitzen gewiß keinen Schriftcharakter, wie vom Ausgräber vermutet worden war¹³⁾. Allein ein Siegelabdruck (Abb. 2, 134) mit kreuzgeteilter Fläche und je einem Punkt in den vier Feldern erinnert an das fortgeschrittene FM I-Diskoid von Lentas (Abb. 1, 196).

¹⁰⁾ vgl. Anm. 6.

¹¹⁾ Platon *a.a.O.* (Anm. 1) Nr. 210–216.

¹²⁾ J. A. Sakellarakis, *Praktika* 1975, 292 ff.

¹³⁾ Warren, Myrtos *a.a.O.* (Anm. 6) 226.

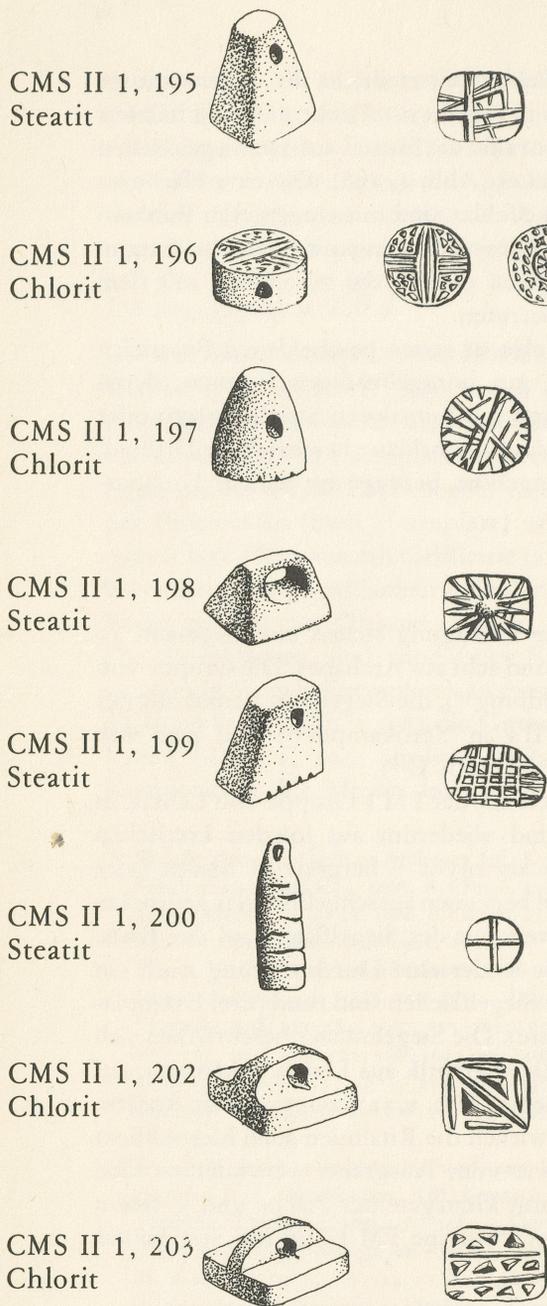


Abb. 1 FM I-Siegel aus der unteren Schicht des Tholosgrabes II von Yerokampos, Lentas.

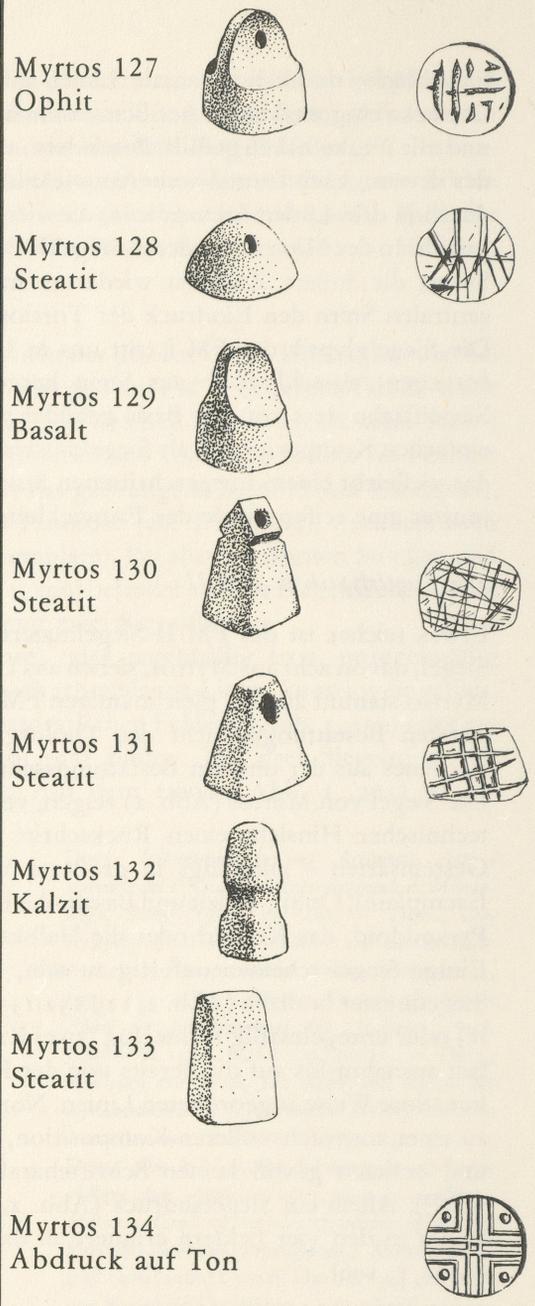


Abb. 2 FM II-Siegel aus Myrtos.

Die Zahlen auf diesen und allen folgenden Abbildungen beziehen sich entweder auf die Publikation (CMS: s. Anm. 1) oder auf die Inventarnummern der Grabung. Alle Stücke sind im Maßstab 3 : 4 wiedergegeben.

Die FM II-Siegel von Lentas (Abb. 3) sind besonders interessant, nicht nur im Vergleich mit den gleichzeitigen Siegeln von Myrtos, sondern auch gegenüber den FM I-Siegeln des gleichen Fundortes. Von Bedeutung ist zunächst einmal die Beobachtung, daß die FM II-Siegel von Lentas nur in wenigen Fällen aus Stein (je ein Exemplar aus Steatit und Chlorit) hergestellt sind, sondern hauptsächlich aus Knochen (fünf Exemplare). Die Formen der Siegel, die mit Ausnahme des Diskoids die Basis als Siegelfläche benutzen, sind vielfältig. Üblich ist der Typ des Siegels mit ringförmigem Griff (Abb. 3, 211.215). Einen Griff gleicher Form hat auch ein innen hohler Zylinder (Abb. 3, 210), der einer von N. Platon untersuchten Formengruppe angehört¹⁴). Wichtig ist die Beobachtung, daß in Lentas zum ersten Mal in der Geschichte der vorpalastzeitlichen minoischen Siegelglyptik die Siegel selbst figürlich gestaltet sind. Dies ist bekanntlich ein wichtiger Schritt in der Entwicklung. Das Siegel in Form eines menschlichen Fußes (Abb. 3, 212), jenes in Form eines geflügelten Wesens (Abb. 3, 216) und schließlich das Siegel mit den zwei Hundeköpfen auf der Spitze (Abb. 3, 213) stellen drei unterschiedliche Versuche auf diesem Wege dar. Das erste gibt ein Körperglied wieder, das zweite eine komplette Figur, und das dritte gelangt bis zur antithetischen Komposition. Meiner Meinung nach ist hier eine Blütenknospe — es gibt zahlreiche Beispiele von pflanzenförmigen plastischen Siegeln in der vorpalastzeitlichen Siegelglyptik, die bisher unbeachtet blieben¹⁵) — mit Hundeköpfen kombiniert¹⁶). Es sei noch vermerkt, daß diese Formen der FM II-Siegel von Lentas im Gegensatz zu den FM I-Siegeln des gleichen Fundortes oder den FM II-zeitlichen von Myrtos wohl zum ersten Mal wegen ihrer theriomorphen Form einen zusätzlichen Amulett-Charakter erkennen lassen. Es sind nicht nur die drei tiergestaltigen Siegel, die als vollständige Figuren besonderen Bedeutungsinhalt haben, sondern auch die kompliziert profilierten Siegel mit der ringförmigen Aufhängevorrichtung weisen in diese Richtung (Abb. 3, 210.211.215).

Im Gegensatz zu den neuen Elementen in den Siegelformen zeigen die Siegelmuster der FM II-Siegel von Lentas mit der häufigen Verwendung des Quadratgitters (Abb. 3, 210.211.213.215.216; ähnlich: Abb. 3, 212) keine besondere Weiterentwicklung, auch wenn die Formen der Siegelflächen regelmäßiger werden: rund (fünf Exemplare) oder rechteckig (zwei Exemplare). Nur ein Diskoid (Abb. 3, 214) zeigt auf beiden Siegelflächen gebogene Linien.

Die folgende Gruppe der FM II-Siegel von Archanes (Abb. 4) ist zweifellos die repräsentativste Gruppe aus dieser Zeit, die durch viele gemeinsame Elemente ebenso mit den altertümlichen Siegeln gleicher Zeitstellung von Myrtos wie mit den weiter entwickelten von Lentas verbunden ist. In Archanes wird mehrfach Stein verwendet, Steatit und Schiefer (vier Exemplare); zum ersten Mal tritt jedoch daneben das Elfenbein

¹⁴) N. Platon in: *Festschr. F. Matz* (1962) 14–18.

¹⁵) Platon *a.a.O.* (Anm. 1) 26–28, 30, 96.

¹⁶) Die gleiche Kombination findet man auch auf

den Siegeln bei Platon *a.a.O.* (Anm. 1) 435, 436.

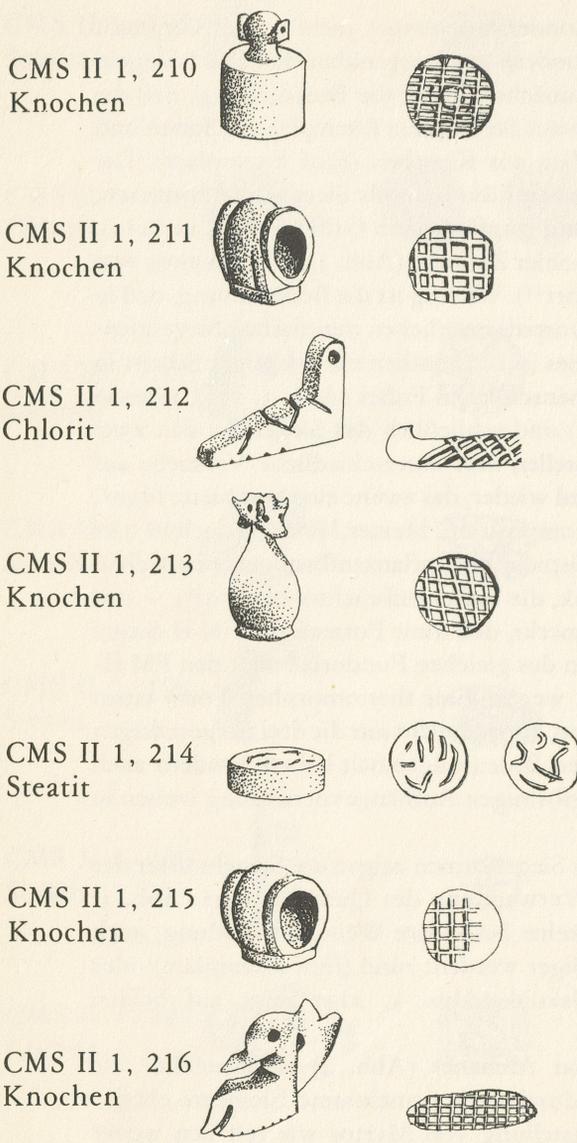


Abb. 3 FM II-Siegel aus der unteren Schicht des Tholosgrabes IIa von Yerokampos, Lentas.

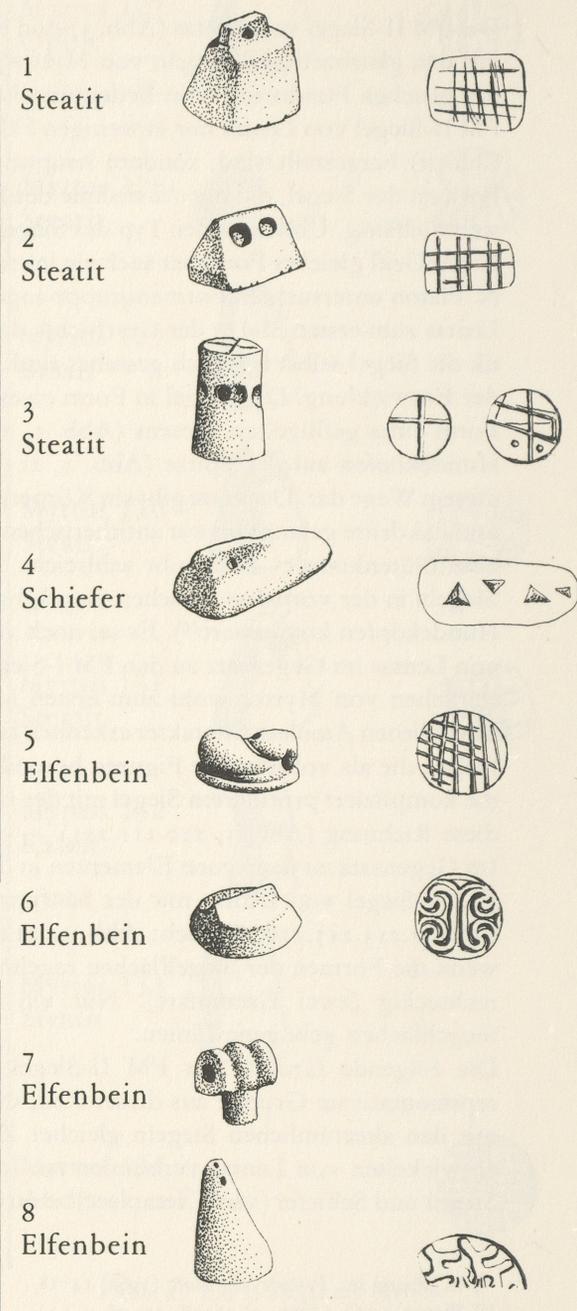


Abb. 4 FM II-Siegel aus der unteren Schicht des Tholosgrabes E von Archanes.

merklich in Erscheinung (vier Exemplare). Es sei gleich darauf hingewiesen, daß dieses Material fremder Herkunft nicht nur ein Zeichen für den Wohlstand der Bewohner, sondern auch ein solches für die fortgeschrittene Phase der Vorpalastzeit ist, während der es in der Siegelglyptik an Stelle des billigeren Ersatzmaterials Knochen — wie z. B. in Lentas — verwendet wird.

Die Formenvielfalt der Siegel von Archanes ist beträchtlich. Neben dem gedrungenen Pyramidoid (Abb. 4, 1) gibt es auch das Konoid (Abb. 4, 8), den Zylinder (Abb. 4, 3), das Fragment eines Siegels mit hammerförmigem Griff (Abb. 4, 7) und ein theriomorphes Siegel mit zwei unbestimmbaren Tierprotomen auf einer Basis (Abb. 4, 5).

Plastisch figürlich angelegt ist auch ein rechteckiges Steinsiegel (Abb. 4, 4), das an die Darstellung eines Vogels mit zurückgebogenem Kopf erinnert¹⁷⁾. Die Aufhängelöcher an diesem Exemplar, dem theriomorphen ebenso wie den meisten Siegeln aus Archanes und Lentas, machen wahrscheinlich, daß sie Amulett-Charakter besaßen. Bei den meisten Siegeln von Archanes bildet wieder die Basis die Siegelfläche; nur der Zylinder (Abb. 4, 3) trägt an beiden Enden eingeschnittene Muster. Allgemein sind die Siegelflächen auch bei dieser Gruppe rund oder unregelmäßig viereckig.

Kennzeichnend ist die Vielfalt der Motive auf den Siegeln von Archanes. Neben den bereits aus Myrtos bekannten regellosen Linien und dem Kreuz (Abb. 4, 3) begegnet das rechtwinklige Gittermuster (Abb. 4, 1.2.5), das gleichzeitig auch in Lentas bezeugt ist. Außerdem kommen die von den FM I-Siegeln aus Lentas bekannten eingetieften Dreiecke vor, hier jedoch in regelmäßiger Anordnung (Abb. 4, 4). Beachtenswert ist das Rapportmuster auf einem nur fragmentarisch erhaltenen Siegel (Abb. 4, 8). Noch mehr Interesse muß das erste Auftreten der Spirale erwecken, und zwar nicht als Einzelmotiv, sondern in einer geschlossenen symmetrischen Komposition (Abb. 4, 6). Ein Vergleich mit den kurvolinearen Mustern des Diskoids von Lentas (Abb. 3, 214) macht den erreichten Fortschritt deutlich.

Die Siegelglyptik in FM III

Aus Periode FM III steht uns nur eine, allerdings sehr bedeutende Gruppe von neun Siegeln der einheitlichen Bestattungsschicht der Tholos C von Archanes zur Verfügung (Abb. 5)¹⁸⁾. Sie alle sind aus Elfenbein gefertigt. In der Bevorzugung dieses Materials wird vielleicht nicht nur eine lokale Eigenheit, sondern eine allgemeine Tendenz der Zeit faßbar.

Der formale Unterschied zu den FM II-Siegeln von Myrtos, Lentas und Archanes ist

¹⁷⁾ Vgl. Sakellarakis u. Kenna *a.a.O.* (Anm. 2) Nr. 5. — J. A. Sakellarakis, *Arch. Ephemeris* 1971, 188–233.

¹⁸⁾ J. A. Sakellarakis, *Praktika* 1972, 327–351. — Ders., *Praktika* 1973, 179–181.

augenfällig. Die schlanke stabartige Form, der Zylinder und die unregelmäßige Pyramide fehlen; dafür treten neue, regelmäßigere Formen auf: Stempelsiegel mit Knauf (Abb. 5, 2.3), Knöpfe (Abb. 5, 1.4) und besonders häufig kegelstumpffartige Formen (Abb. 5, 5–9). Von den knopfförmigen Siegeln ist eines (Abb. 5, 1) flach konisch; das andere (Abb. 5, 4) hat einen kugeligen Körper mit flacher Basis als Siegelfläche. Unter den beiden Stempelsiegeln zeichnet sich eines (Abb. 5, 3) nicht nur durch die kunstvolle Gestaltung des Knaufs, sondern auch durch sein ungewöhnliches Muster aus (s. u.). Drei kegelstumpfförmige Siegel, von denen eines (Abb. 5, 8) in der Mitte sanduhrartig eingezogen ist, weisen an beiden Enden Siegelflächen auf. Ihnen stehen zwei weitere (Abb. 5, 5.6) nahe, deren Form mehr oder weniger genau einem Kegelstumpf- oder Kegelsegment entspricht. Dies erklärt sich vielleicht aus dem Bestreben heraus, auch kleine Reststücke des gewiß kostbaren Elfenbeins zu verwerten. Es ist zu bemerken, daß sich unter den FM III-Siegeln von Archanes kein theriomorphes Exemplar befindet. Das ist aber vielleicht nur Zufall, denn tiergestaltige Siegel treten — wie wir noch sehen werden — auch in der folgenden MM Ia-Phase auf.

Die Siegelflächen der FM III-Siegel weisen nun, im Gegensatz zur vorangehenden Phase, regelmäßigere Formen auf. Mit Ausnahme von zwei Beispielen sind sie alle rund. Auch die Siegelmuster sind anspruchsvoller komponiert als zuvor.

Die in älterer Zeit so geläufigen Strichmotive sind wesentlich seltener. Allein ein Siegel (Abb. 5, 5) weist nur Parallellinien auf, ein anderes (Abb. 5, 4) das regelmäßige Gittermuster, und bei einem dritten (Abb. 5, 9) ist die Siegelfläche mit parallelen Zickzacklinien bedeckt. Bei einem Exemplar (Abb. 5, 1) ist die Siegelfläche in vier Quadranten unterteilt, deren unterschiedlich gerichtete Schraffur einen torsionsartigen Eindruck erweckt. Unregelmäßige Strichkombinationen begegnen auf einem weiteren Siegel (Abb. 5, 6). Wichtiger ist aber, daß auf vier Siegeln (Abb. 5, 2.3.7.8) pflanzliche oder theriomorphe Motive erscheinen; darunter vier- oder achtblättrige Blüten, aus deren Zentralkomposition vielleicht indirekt die Neigung zum Torsionsprinzip spricht; dasselbe gilt für die konzentrisch übereinander komponierten dreilappigen „Sterne“ (Abb. 5, 2) im Sechseckfeld. Besondere Beachtung verdienen auch die drei in gleicher Richtung schwimmenden Fische auf der Oberseite des einen Kegelstumpfes (Abb. 5, 7). Die FM III-Siegel von Archanes lassen also gegenüber den FM II-Siegeln aus Myrtos, Lentas und Archanes eine bedeutende Weiterentwicklung deutlich werden. Zugleich ist aber auch der Abstand von den im folgenden zu behandelnden MM Ia-Siegeln aus Lentas und Archanes nicht zu verkennen.

Die Siegelglyptik in MM Ia

Entsprechend bedeutend ist auch das Siegel-Material der MM Ia-Phase, das uns zur Verfügung steht. Den sechs bekannten Siegeln von Lentas können jetzt weitere 12 Exemplare aus Archanes zur Seite gestellt werden.

1
Elfenbein



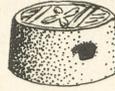
CMS II 1, 204
Knochen



2
Elfenbein



CMS II 1, 205
Knochen



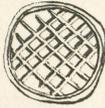
3
Elfenbein



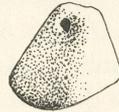
CMS II 1, 206
Chlorit



4
Elfenbein



CMS II 1, 207
Knochen



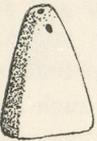
5
Elfenbein



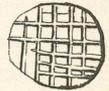
CMS II 1, 208
Chlorit



6
Elfenbein



CMS II 1, 209
Steatit



7
Elfenbein



8
Elfenbein



9
Elfenbein

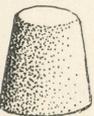


Abb. 5 FM III-Siegel aus dem Tholosgrab C von Archanes.

Abb. 6 MM Ia-Siegel aus der oberen Schicht des Tholosgrabes IIa von Yerokampos, Lentas.

Die Siegel aus der oberen Bestattungsschicht von Grab IIa in Lentas (Abb. 6)¹⁹⁾ wirken für ihre Zeit recht altertümlich. So sind drei von ihnen aus Stein hergestellt, Chlorit (Abb. 6, 206.208) bzw. Steatit (Abb. 6, 209), die drei übrigen allerdings aus Knochen oder — wie ich meine — Elfenbein.

Derselbe konservative Charakter zeigt sich auch bei den Formen, zumindest wenn man sie mit den FM III-Siegeln von Archanes (Abb. 5) vergleicht. Fast durchweg ist die Abhängigkeit von den uns bekannten FM II-Gruppen offensichtlich; hiervon sind nur das Konoid, dessen gesamte Oberfläche auf eine wohl für diese Zeit typische Weise mit Grübchen bedeckt ist (Abb. 6, 206), und der Skarabäus (Abb. 6, 204) auszunehmen, der Beziehungen zu Ägypten deutlich macht. Ein theriomorphes Siegel (Abb. 6, 209) belegt wiederum das Weiterleben einer schon alten Gattung.

Die Abhängigkeit von früheren Perioden bei gleichzeitiger Weiterentwicklung wird vornehmlich in den Siegelmustern deutlich. Gittermuster (Abb. 6, 209), Kombinationen unregelmäßiger Linien (Abb. 6, 208) und schließlich Zickzackbandmuster, ähnlich denen aus FM III, doch durch Punkte bereichert (Abb. 6, 207), sind weiterhin in Gebrauch. Eine Verbindung mit den FM III-Siegeln von Archanes zeigen letztlich auch drei Siegel mit in sich geschlossenen Kompositionen. Als Zentralmotiv herrscht jetzt die S-Spirale vor (Abb. 6, 204–206), die durch Striche, Eintiefungen, Dreiecke oder Blätter ergänzt und durch Randlinien eingefasst ist. Einmal (Abb. 6, 206) sind an die Randlinie außen kurze Schrägstriche gesetzt, die den Eindruck der Torsion hervorrufen. Ebenfalls einmal ist das Vierblattmotiv bezeugt (Abb. 6, 205).

Als viel interessanter erweist sich die Gruppe von zwölf Siegeln aus der oberen Bestattungsschicht des Tholosgrabes E von Archanes (Abb. 7)²⁰⁾. In erster Linie charakteristisch ist die Vielfalt des Materials, da nebeneinander nicht nur Steatit (vier Exemplare) und Elfenbein (drei Exemplare) verwendet werden, sondern auch Fayence (zwei Exemplare) und Bronze (ein Exemplar) vorkommen; daneben gibt es noch harte Gesteinsarten wie Bergkristall und Meteorit. Dem entspricht auch die Vielfalt an Formen. Neben dem flachen Prisma (Abb. 7, 2) setzt sich die Verwendung der bereits aus FM III bekannten Knöpfe (Abb. 7, 1.7), Konoide (Abb. 7, 3–5) und Zylinder (Abb. 7, 10.11) fort. Das Konoid mit Ritzverzierung des Mantels (Abb. 7, 3.4) findet eine gewisse Entsprechung in dem gleichzeitigen Siegel von Lentas (Abb. 6, 206). Bemerkenswert ist, daß neben alten Formen — wie dem bereits klassischen Diskoid (Abb. 7, 6) — auch neue auftreten, wie z. B. der abgeflachte Zylinder (Abb. 7, 8.9) und der typische Siegelring (Abb. 7, 12). Ähnliches gilt auch für die Siegelflächen der MM Ia-Funde von Archanes. Die schlichteren Strichmuster (Abb. 7, 1–3.6) sind mit den bereits bekannten FM III-Siegeln zu verbinden, und vom Tiermotiv her besteht auch eine Beziehung zwischen den drei Löwen (Abb. 7, 5) und den Fischen auf dem älteren Siegel von Archanes (Abb. 5, 7).

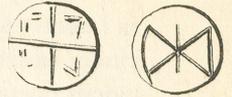
¹⁹⁾ Platon *a.a.O.* (Anm. 1) Nr. 204–209.

²⁰⁾ J. A. Sakellarakis, *Praktika* 1975, 274 ff.

1
Fayence



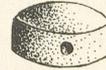
6
Steatit



2
Elfenbein



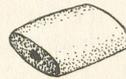
7
Bergkristall



3
Steatit



8
Steatit



4
Elfenbein



9
Steatit



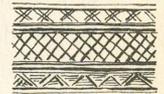
5
Elfenbein



10
Fayence



11
Meteorit



12
Kupfer



Abb.7 MM Ia-Siegel aus der oberen Schicht des Tholosgrabes E von Archanes.

Die einfachen Spiralkompositionen (Abb. 7, 5) erinnern an die gleichzeitigen S-Spiralen in Lentas (Abb. 6, 204–206). Die Werkstatt von Archanes ist allerdings bedeutender. Auf einem anderen Siegel (Abb. 7, 4) sind die Spiralen ebenso wie der lineare Mäander zu einem unendlichen Rapportmuster geordnet.

Dieses erstaunlich hoch entwickelte Linearmuster leitet zu den Motiven auf sieben weiteren Siegeln von Archanes über. Dort werden die einfachen Strichmuster, darunter jenes in Form der Doppelaxt (Abb. 7, 6), schrittweise zu den sogenannten tektonischen Kompositionen umgewandelt (Abb. 7, 6–12). Die vorpalastzeitliche Siegelglyptik erreicht damit ihre höchste Blüte. Die Minoer entwickeln Verfahren zur Bearbeitung der harten Halbedelsteine und schaffen zugleich die Formen und Muster, die dann in der unmittelbar folgenden älteren Palastzeit gebräuchlich sind.

In aller Kürze habe ich versucht, die Entwicklung der vorpalastzeitlichen Siegelglyptik an Hand der uns bisher bekannten sieben großen datierten Gruppen von Siegeln zu skizzieren. Ich habe bewußt darauf verzichtet, Einzelstücke aus datierbarem oder gar unsicherem Fundzusammenhang zu erwähnen, da der mögliche Gewinn klein, die wahrscheinliche Verwirrung dagegen um so größer sein könnte. Ich bin der Überzeugung, daß wir eine tragfähige Grundlage brauchen. Aus diesem Grund habe ich es auch unterlassen, die Datierungen bestimmter Siegel zu diskutieren, wie sie bisher rein subjektiv²¹⁾ aufgrund gewisser nicht immer stimmiger Schlußfolgerungen gegeben wurden. Mit den hier vorgelegten Gruppen datierter Siegel haben wir bereits einige solide Grundlagen. Es sei aber betont, daß wir noch weitere Gruppen aus gesicherten Fundzusammenhängen brauchen, um Beginn und Ende der Verwendung eines jeden Materials, jeder Form und jeden Musters zuverlässig datieren und ihre Entwicklung verfolgen zu können. Nur so werden wir die große Zahl undatierter Siegel den jeweiligen Gruppen der einzelnen Perioden zuweisen können, nur so werden wir die grundlegenden, noch immer ungelösten Probleme der älterpalastzeitlichen Siegelglyptik wie z. B. die Frage der Kontakte mit Ägypten, Kleinasien, den Kykladen und dem griechischen Festland einer Klärung näherbringen können.

²¹⁾ Vgl. z. B. die Gliederung der Ag. Triada-Siegel in Gruppen (Platon *a.a.O.* [Anm. 1] 12), das Material der vorpalastzeitlichen Siegel (*ebenda*) und das Auftreten von Diskoiden aus

Bergkristall mit tektonischen Mustern (I. Pini, *Iraklion, Archäologisches Museum. CMS II 5* [1970] 16).